

## Verein der Diplombibliothekare an Wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.

Universitätsbibliothek, Postfach 102148  
4630 Bochum 1  
Postscheckkonto Hamburg 294 86 - 208

## Verein Deutscher Bibliothekare e. V.

Pockelsstraße 13  
3300 Braunschweig  
Postscheckkonto München 37 64 - 804

# RUNDSCHREIBEN 1979/4

**Inhalt – VdDB:** Wahlen S. 1-2, Vorstands- und Beiratsitzung S. 2, Tarifverhandlungen S. 2.

**VDB:** Vereinausschußsitzung S. 3.

Neue Fördermaßnahmen des BMFT S. 3-4, Fort- und Weiterbildung S. 5, Fernstudium S. 5, Winkler: Bibliothekartag 1979 S. 5-6, Jahreshauptversammlung des VDB NRW S. 6-7, Pressespiegel S. 7-8, Kollegenpublikationen S. 8, Personalnachrichten S. 9, Stellengesuche S. 9.

## Wahlen im VdDB

Am 30. Juni 1980 läuft die gegenwärtige Amtsperiode des Vorstandes und des Beirates ab (§ 7,2 und § 8,2 der Satzung). Beide Vereinsorgane müssen daher nach der auf dem Bibliothekartag 1974 verabschiedeten Wahlordnung neu gewählt werden. Nach § 11,2 der Satzung sind die Wahlen schriftlich vorzunehmen. Eine schriftliche Wahl für das Amt des Beirats kann nach der auf dem Bibliothekartag 1979 in Berlin beschlossenen geänderten Fassung von § 8,2 entfallen, wenn nur ein Wahlvorschlag vorliegt und der einzige Kandidat bereits mindestens eine volle Amtszeit das Beiratsamt im gleichen Bundesland innegehabt hat. Wahlvorschläge können von jedem Mitglied bis zum 31. Dezember 1979 schriftlich und formlos beim zuständigen Wahlleiter eingereicht werden. Gleichzeitig ist die Einverständniserklärung des vorgeschlagenen Kandidaten vorzulegen.

Bei der Vorstandswahl ist ein Listenvorschlag für die gleichzeitige Wahl des Vorsitzenden, des Kassenswartes und des Schriftführers, ggf. auch der stellvertretenden Vorsitzenden, zulässig, aber nicht erforderlich.

Die Kandidaten für den Beirat sollen laut Satzung ihre ständigen Vertreter (über die nicht extra abgestimmt wird) vor der Wahl selbst benennen.

Der Beirat wird von den in seinem Bundesland tätigen bzw. ansässigen Mitgliedern gewählt. Wünscht ein Mitglied, das nicht berufstätig ist, in einem anderen Bundesland zu wählen, muß es dies dem Vorstand bis zum 31. Dezember 1979 mitteilen. Das gleiche gilt für die im Ausland lebenden Mitglieder, die sich auch an den Beiratswahlen beteiligen möchten.

Zur ordnungsgemäßen Durchführung der Wahlen bitten wir alle Mitglieder, die genannten Vorschriften und Termine zu beachten.

### Wahlausschüsse:

Nachstehend geben wir die Wahlausschüsse bekannt. Das erstgenannte Ausschußmitglied ist jeweils der Wahlleiter, an den die Vorschläge zu adressieren sind:

#### I. Für die Vorstandswahl:

Hänel, Wolfgang  
Breisgauer Straße 51  
1000 Berlin 38

Kutscha, Rudolf  
Universitätsbibliothek d. FU  
1000 Berlin

Steen, Christiane  
Universitätsbibliothek d. TU  
1000 Berlin

II. Für die Beiratswahlen (hier können nur die jeweils in den einzelnen Ländern tätigen bzw. ansässigen Mitglieder vorgeschlagen werden):

#### 1. Baden-Württemberg

Teige, Klaus, Universitätsbibliothek, Postfach 2620, 7400 Tübingen  
Bruckhaus, Ann-Elisabeth, Universitätsbibliothek, 7400 Tübingen  
Hagenlocher, Lore, Universitätsbibliothek, 7400 Tübingen

#### 2. Bayern

Hehl, Hans, Universitätsbibliothek, Postfach 409, 8400 Regensburg  
Hübner, Erdmut, Universitätsbibliothek, 8400 Regensburg  
Mühlbauer, Max, Universitätsbibliothek, 8400 Regensburg

#### 3. Berlin

Volk, Manfred, Universitätsbibliothek d. FU, Garystr. 39, 1000 Berlin 33  
Braunschweig, Ursula, Universitätsbibliothek d. FU, 1000 Berlin  
Kutscha, Rudolf, Universitätsbibliothek d. FU, 1000 Berlin

#### 4. Bremen

Hoffmann, Ingelore, Universitätsbibliothek, Postfach 330160, 2800 Bremen 33  
Brandenburger, Ulrich, Universitätsbibliothek, 2800 Bremen  
Babel, Christa, Universitätsbibliothek, 2800 Bremen

#### 5. Hamburg

Seidel, Petra, Staats- u. Universitätsbibliothek, Moorweidenstr. 40, 2000 Hamburg 13  
Rösler-Isringhaus, Uta, Staats- u. Universitätsbibliothek, 2000 Hamburg  
Dehn, Claus, Staats- u. Universitätsbibliothek, 2000 Hamburg

#### 6. Hessen

Ey, Hildegard, Bibliothek d. Statistischen Bundesamtes, Gustav-Stresemann-Ring 11, 6200 Wiesbaden  
Klein, Helga, Bibliothek der Fachhochschule, 6200 Wiesbaden  
Pelka, Annemarie, Bibliothek d. Bundeskriminalamt, 6200 Wiesbaden

#### 7. Niedersachsen

Kuhlmeyer, Hans-Jürgen, Niedersächs. Staats- u. Universitätsbibliothek, Prinzenstraße 1, 3400 Göttingen  
Cremer, Monika, Niedersächs. Staats- u. Universitätsbibliothek, 3400 Göttingen  
Grobe, Dietrich, Niedersächs. Staats- u. Universitätsbibliothek, 3400 Göttingen

## 8. Nordrhein-Westfalen

Sobottke, Ingeborg, Universitätsbibliothek, Postfach 102148, 4630 Bochum 1

Webert, Birgit, Universitätsbibliothek, 4630 Bochum

Arenth, Ernst, Universitätsbibliothek, 4630 Bochum

## 9. Rheinland-Pfalz

Lüdtke, Hannelore, Universitätsbibliothek, Saarstr. 21, 6500 Mainz

Blüthner, Waltraut, Universitätsbibliothek, 6500 Mainz

Michaelsen, Cordula, Universitätsbibliothek, 6500 Mainz

## 10. Saarland

Lais, Rudolf, Universitätsbibliothek, St. Johanner Stadtwald, 6600 Saarbrücken

Hermann, Doris, Universitätsbibliothek, 6600 Saarbrücken

Vollmer, Christa, Universitätsbibliothek, 6600 Saarbrücken

## 11. Schleswig-Holstein

Seeböhm, Reinhard, Universitätsbibliothek, Olshausenstraße 29, 2300 Kiel

Kidery, Marianne, Bibliothek d. Jur. Seminars, 2300 Kiel

Seyboth, Heinz, Universitätsbibliothek, 2300 Kiel

# VdDB-Vorstands- und Beiratssitzung am 23./24. Oktober 1979

Vorstand und Beirat des VdDB trafen sich am 23. und 24. Oktober 1979 in Wuppertal zur Herbstsitzung. Am ersten Tage standen die Vorbereitungen für den Bibliothekartag 1980 auf dem Programm. In einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vereinsausschuß des VDB wurden die Themenvorschläge durchgesprochen und das Bibliothekartagsprogramm in wesentlichen Punkten festgelegt (hierzu s. Bericht über die VDB-Vereinsausschußsitzung).

In der internen Sitzung am Mittwoch wurde u. a. über folgende Punkte debattiert:

- Wahlen zum Vorstand und Beirat im Jahre 1980 (s. vorstehendes Wahlausschreiben)
- Rationalisierung im Bibliothekswesen und ihre Auswirkungen auf das bibliothekarische Personal. Die zunehmende Bedeutung dieser Frage läßt es ratsam erscheinen, zu diesem Thema eine ad-hoc-Kommission zu bilden. Der Vorstand wäre dankbar, wenn sich Kolleginnen und Kollegen, die sich mit dieser Frage bereits eingehend beschäftigt haben und in einer solchen Kommission mitarbeiten wollen und können, schon jetzt melden würden.
- Frau Sobottke berichtete über die Tarifverhandlungen (s. nachfolgenden Bericht). Über das weitere Vorgehen unseres Vereins in dieser Angelegenheit wurde sehr ausführlich diskutiert; es soll auf alle Fälle mit den Kollegen aus den

öffentlichen Bibliotheken und nach Möglichkeit auch mit dem VDB abgesprochen werden.

- Es wurde angeregt, von seiten des Vereins etwas zu unternehmen, um eine ungerechte Behandlung der Berufsanfänger bei der Zahlung von Urlaubsgeld zu verhindern. In einzelnen Fällen wurde das Urlaubsgeld nicht ausgezahlt, wenn zwischen Examen und der ersten Anstellung wenige Tage lagen, der Anwärter aber trotz Fortzahlung der Bezüge mit dem Tage des Examens aus dem Vorbereitungsdienst entlassen worden war.
- Die Fragebogenaktion „Stellenpläne“ hatte sich bekanntlich wegen der Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Adressenmaterials vom DBI verzögert und konnte daher nicht entsprechend den ursprünglichen Terminvorstellungen abgeschlossen werden. Nachdem beide Vereine die erforderlichen Mittel für die Auswertungsarbeiten bewilligt haben, kann jetzt mit der Auswertung begonnen werden. Einige Bibliotheken, deren Antworten noch ausstehen, auf deren Beitrag aber besonderer Wert gelegt wird, sollen noch einmal angesprochen werden.
- Frau Sobottke berichtete über den IFLA-Kongreß in Kopenhagen, auf dem Frau Else Granheim aus Oslo zur neuen Präsidentin der IFLA gewählt wurde.

## Tarifverhandlungen

Am 17. und 18. Oktober 1979 wurden die Tarifverhandlungen über die Eingruppierung der Angestellten im Bibliotheksdienst fortgesetzt. Absprachegemäß ging dieser dritten Verhandlungsrunde ein Gespräch im Sachverständigenkreis am 15. und 16. Oktober voraus.

In dem Sachverständigengespräch wurde u. a. deutlich, daß die Verhandlungspartner bei der Festlegung und Bewertung der Grundtätigkeiten z. B. des Diplom-Bibliothekars von verschiedenen Berufsbildern ausgingen. Im Verlaufe des Gesprächs mußte jedoch die Qualifikationsbreite der Tätigkeiten anerkannt werden. Die Sachverständigengespräche wurden von beiden Seiten als sehr nützlich und hilfreich angesehen, und von seiten der Tarifkommission der Gewerkschaft ÖTV wurde der Wunsch ausgesprochen, diese fortzusetzen. Bereits am ersten Verhandlungstag erklärte jedoch die Arbeitgeberseite, daß sie den Zeitpunkt für gekommen halte, in die Verhandlungen einzutreten und lehnte zu dem Zeitpunkt weitere Expertengespräche ab. Die Eckpunkte der Verhandlungen sind die Regelung der Einstufungen für Diplom-Bibliothekare und Assistenten an Bibliotheken (überhaupt die Einführung der Berufsbezeichnung „Assistent an Bibliotheken“ in den Tarifvertrag) und der Wegfall der Gruppen X und IX BAT. Die Kommissionen der Gewerkschaften vertreten die Meinung, daß Tätigkeiten, die nach BAT

X und IX zu vergüten sind, entweder keine bibliotheksspezifischen Tätigkeiten oder wesentlich höher zu bewerten sind.

Das Angebot der Arbeitgeberseite lautete nach wie vor: Einstufungsstufe V b für Diplom-Bibliothekare. Es ließ sich jedoch eine Bereitschaft erkennen, einen Bewährungsaufstieg nach vier Jahren ähnlich wie bei den Sozialarbeitern zu vereinbaren. Dieses Ergebnis war für die Tarifkommission der Gewerkschaft ÖTV nicht annehmbar, und es wurde überlegt, ob es überhaupt sinnvoll sei, bei der erkennbar starren Haltung der Arbeitgeberseite noch weiter zu verhandeln. Von der Tarifkommission der Gewerkschaft ÖTV wurde dann vorgeschlagen, die Ergebnisse des Tarifvertrages zur Änderung und Ergänzung der Anlage 1a zum BAT (Neufassung der Fallgruppen 1) vom 24. Juni 1975 in die Verhandlungen miteinzubeziehen und auf dieser Grundlage die Gespräche weiterzuführen. Nach langen Überlegungen wurde dieser Vorschlag akzeptiert. Es muß sich nun in der nächsten Verhandlungsrunde, die am 15. und 16. Januar 1980 stattfinden wird, zeigen, ob durch die Übernahme des Schemas dieses Vertrages strukturelle Verbesserungen für die Beschäftigten im Bibliotheksdienst erzielt werden können, wobei selbstverständlich über die Eingangsgruppen noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

# Vereinsausschußsitzung am 23./24. Oktober 1979 in Wuppertal

1. Gemeinsam mit dem Ortskomitee und dem Vorstand und Beirat des VdDB wurde am Dienstagnachmittag der Bibliothekartag 1980 in Wuppertal vorbereitet. Hauptthema sollen die Arbeitsplätze in der Bibliothek sein. Der Einfluß neuer Techniken (Bildschirme, Terminals usw.) und der RAK auf die Arbeitsplätze der Bibliothekare und der Benutzer sollen in ihren arbeitsmedizinischen, sozialen und organisatorischen Auswirkungen untersucht werden. Bibliotheksverbund und Bibliothekszentren sollen in Vorträgen vorgestellt werden, ebenso wird über überregionale Planungsvorstellungen von Bibliotheksverbundsystemen gesprochen werden. Das Fach- und Kulturprogramm am Sonnabend wird bei der sehr reizvollen Umgebung Wuppertals sicher jedem Besucher etwas bieten.
2. Herr Jütte berichtet über die Arbeit der Besoldungs- und Tarifkommission. Die Vorarbeiten der Fragebogenaktion „Stellenpläne“ sind noch nicht ganz abgeschlossen, so daß mit der Auswertung noch nicht begonnen werden konnte. Der Vereinsausschuß gibt dem Vorsitzenden Vollmacht, über

Kosten, die bei der Auswertung anfallen sollten, zu entscheiden.

Die Tarifverhandlungen für Angestellte treten in eine schwierige Phase. Die 3. Tarifrunde ist sehr unbefriedigend verlaufen, da von Arbeitgeberseite kein Entgegenkommen zu erkennen war. In der 4. Tarifrunde will man nur auf der Basis der Eingangsgruppe Vb für Diplom-Bibliothekare (VIII für Assistenten) verhandeln. In Sachen höherer Dienst ist im Augenblick überhaupt keine Verhandlungsbereitschaft zu vermerken.

## Aus den Landesverbänden

Im Rahmen einer Umfrage wurden die Mitgliederzahlen der 6 Landesverbände und ihre finanzielle Ausstattung ermittelt. Es wurde festgelegt, daß die LV-Vorsitzenden künftig stärker als Kontaktpartner zwischen dem Vereinsausschuß und den Landesverbänden in Anspruch genommen werden. Vor allem sollen Gesprächspartner in den Bundesländern bestimmt werden, in denen keine Landesverbände existieren.

## Neue Fördermaßnahmen des BMFT

veröffentlicht in: BMFT-Mitteilungen, 8/9 1979, 4. September 1979

### **Bekanntmachung über die Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben auf dem Gebiet der Information und Dokumentation**

**vom 20. Juni 1979**

#### **Förderungsbereich**

Der Bundesminister für Forschung und Technologie fördert auf dem Gebiet der Information und Dokumentation in Fortsetzung des Programms der Bundesregierung zur Förderung der Information und Dokumentation (IuD-Programm) vom 17. Dezember 1974 Forschungs- und Entwicklungsvorhaben insbesondere aus folgenden Themenbereichen:

1. Allgemeine wissenschaftstheoretische Grundlagen der Informationswissenschaft.
2. Informationslinguistik:  
insbesondere Inhaltserschließungsverfahren; Frage- und Dialogverhalten beim Informations-Retrieval; Kompatibilität von Dokumentationssprachen unter Berücksichtigung des Austauschs in Informationsverbundsystemen und der Mehrsprachigkeitsproblematik; Grundlagen universeller Dokumentationssprachen; universelle und fachspezifische Ordnungssysteme; Aufbau höherer Dokumentationssprachen durch Verfahren zur semantischen Repräsentation unterschiedlicher Wissensformen; automatisches Abstracting, Volltextanalyse, automatische Klassifikationstechniken, Mehrsprachigkeitsprobleme, automatische Übersetzung; Analyse und Synthese gesprochener Sprache.
3. DV-Systeme für Information und Dokumentation:  
insbesondere Untersuchung und Weiterentwicklung von Datenbanksystemen und Retrievalsystemen, von dezentralen Systemen unter Verwendung von Mini- und Mikrocomputern sowie neuen Darstellungstechniken (z. B. Laser-Bildplatte) und Fernübertragungsmedien (z. B. Bildschirmtext) für Anwendung in Information und Dokumentation.

4. Informations- und Dokumentationstechnik:

insbesondere Adaptionen, Weiterentwicklungen und prototypische Anwendungen moderner Datenerfassungstechniken, Speichertechniken und Datenübertragungstechniken sowie reprographischer Geräte für spezielle IuD-Zwecke; Bibliothekstechnik.

5. Planung und Entwurf von Prototypen neuartiger Informationssysteme:

insbesondere Fakteninformationssysteme, Informationssysteme für Innovationsprozesse, Frage-Antwort-Systeme.

6. DV-gestützter Informationsverbund in der Bundesrepublik Deutschland für die Dialogrecherche in Datenbasen von Informationssystemen und Fernbestellung bei Bibliotheken, Verlagen und Buchhandlungen mit Anschluß an das europäische Informationsnetz für Wissenschaft und Technik – EURONET:

insbesondere Untersuchung technischer, wirtschaftlicher, organisatorischer und rechtlicher Aspekte des Informationsverbundes, Kompatibilitätsuntersuchungen, prototypische Einrichtung neuer Verbunddienste und von Anschlußstellen (mit Datengeräten) für den Direktzugriff zu Datenbasen des nationalen Informationsverbundes und von EURONET; Untersuchung, Weiterentwicklung und Erprobung des Einsatzes von Mini- und Mikrocomputern in den verschiedenen Funktionsbereichen des Verbundes sowie der Verwendung neuer Fernübertragungsmedien (z. B. Bildschirmtext) im Verbundsystem.

7. Verknüpfung der Fachinformationssysteme mit Literaturvermittlungssystemen der Bibliotheken, der Verlage und des Buchhandels:

insbesondere Entwicklung gemeinsamer Instrumente für die formale Erfassung und die inhaltliche Erschließung von Publikationen sowie für automatisierten Nachweis und DV-gestützte Fernbestellung der Literatur (zum Beispiel Erstellung eines übergreifenden Thesaurus für den Bibliotheks- und Informationsbereich, Aufbau eines zentralen Dienstes zur Vorindexierung der deutschsprachigen wissenschaftlich-technischen Zeitschriftenliteratur, Aufbau eines überregionalen DV-gestützten Literaturnachweis- und -Fernbestel-

- lungssystems und seine Verknüpfung mit dem nationalen und europäischen Informationsverbund, Entwicklung und prototypischer Einsatz von Maschinen- und standortunabhängigen Softwaresystemen zum Verbund von IuD-, Bibliotheks- und Verlagsbereich/Buchhandel, Beschaffung technischer Betriebsgeräte einschließlich dazugehöriger Datenfernverarbeitungsperipherie).
8. Praxisnahe und problemorientierte Informationsvermittlung und -beratung (insbesondere für Mittel- und Kleinbetriebe): insbesondere Analyse problembezogener fachübergreifender Informationsprozesse; Untersuchung rechtlicher, wirtschaftlicher und organisatorischer Aspekte der Informationsvermittlung; Erprobung neuer Formen von Informationsvermittlungsdiensten in Pilotprojekten und prototypischen Implementierungen sowie Entwicklung prototypischer Anschlußstellen (mit Datenendgeräten) der Informationsvermittlung und -beratung für den Direktzugriff zu Datenbasen des nationalen Informationsverbundes und von EURONET; Erprobung prototypischer interner Informationsvermittlungsstellen in Forschungseinrichtungen, Lehrstätten, Wirtschaftsunternehmen und öffentlichen Verwaltungen.
  9. Benutzerforschung: insbesondere Analyse der Informationsbedürfnisse und des Benutzerverhaltens, Erarbeitung einheitlicher Kriterien und Untersuchungsverfahren für Bedarf- und Akzeptanzanalyse von Informationssystemen.
  10. Organisation und Wirtschaftlichkeit von Informationseinrichtungen: insbesondere Entwicklung praxisorientierter Methoden zur Betriebsorganisation, Kosten- und Leistungserfassung und -bewertung, Strategien für Marketing und Preispolitik.
  11. Informationspolitik und Informationsrecht: insbesondere Untersuchungen zur gesellschaftlichen Bedeutung der Fachinformation; Analyse und Bewertung des nationalen und internationalen Informationsgefüges; Untersuchungen zur Sicherstellung der Informationspluralität und -neutralität, zur Freizügigkeit der Informationsweitergabe und zum Informationsrecht des Nutzers sowie zur Sicherung des Informationsgutes; Untersuchungen zur Trägerschaft, Finanzierung und Kontrolle von Informationseinrichtungen; rechtsdogmatische und rechtspolitische Untersuchungen der Informationsverarbeitung und Informationsvermittlung unter besonderer Berücksichtigung DV-gestützter Informationssysteme und -netze; Entwicklung praxisorientierter Modelle für die Rechtsform von Fachinformationszentren; Untersuchungen über das Zusammenwirken der am Gesamtprozeß fachlicher Kommunikation beteiligten Kräfte; urheberrechtliche Untersuchungen und Analysen, insbesondere im Zusammenhang mit der Vervielfältigungspraxis.
  12. Ermittlung und Bewertung der Auswirkungen des IuD-Programms zur Weiterentwicklung des IuD-Bereichs: insbesondere Bewertung der Effizienzeffekte der Förderungsmaßnahmen; Prognosen der nationalen und internationalen Entwicklung; Ermittlung der Bedeutung von Informationsdiensten für öffentliche Hand, Wissenschaft, Wirtschaft, Bürger und gesellschaftliche Gruppen; Beobachtung und Analyse von Veränderungen in der Struktur der Wirtschafts- und anderer gesellschaftlicher Prozesse als Konsequenz öffentlich zugänglicher Informationssysteme.
  13. Ausbildungsforschung für Information und Dokumentation: insbesondere Entwicklung von Ausbildungszielen und -gängen; Untersuchung der Berufsbilder und Prognose ihrer Entwicklung; Analysen und Prognosen des personellen Bedarfs; Untersuchung der Möglichkeiten zur Integration der Ausbildungsgänge in das allgemeine Bildungswesen; Modellprojekte, Lehrmittel; Untersuchung der Probleme der Benutzerunterweisung, Entwicklung von Kursmodellen.
  15. Standardisierung (Normung und Vereinheitlichung) in Information und Dokumentation: zum Beispiel Erarbeitung einheitlicher Schemata für Erfassung und Austausch von Daten; Standardisierung des Fernzugriffs zu Datenbasen; Festlegung von Leistungskriterien und technischen Mindestanforderungen für Informations- und Dokumentationseinrichtungen; Erarbeitung einheitlicher Schemata für die Erhebung statistischer Daten im Informations- und Dokumentationswesen.
  16. Fachspezifische Forschung und Entwicklung: Untersuchung fachspezifischer Informations- und Dokumentationsprobleme, die nur für einen bestimmten Fachinformationsbereich zu lösen sind, z. B. für die Chemiedokumentation und sozialwissenschaftliche Dokumentation.
- Förderungswürdigkeit**
- Die Förderungswürdigkeit eines Vorhabens bestimmt sich nach dem Beitrag, den das Vorhaben zur Erreichung der Ziele des „IuD-Programms“ leisten kann.
- Die Vorhaben sollen wesentlich dazu beitragen,
- die Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Informationssysteme zu schaffen bzw. zu erhöhen.
  - die Informationsverarbeitung den vielfältigen Benutzerbedürfnissen anzupassen und damit die Benutzerfreundlichkeit der Informationsdienste zu verbessern.
  - die Grundlagen für eine Kooperation und Koordination von Informations- und Dokumentationsaktivitäten im nationalen und internationalen Bereich zu schaffen.
- Die Höhe der notwendigen Förderungsmittel muß in einem angemessenen Verhältnis zu dem voraussichtlichen Nutzen der Forschungs- und Entwicklungsergebnisse bzw. Informations- und Dokumentationsdienstleistungen für die Gesellschaft stehen.
- Von Bedeutung sind zusätzlich folgende Kriterien:
- das Projekt ist über den konkreten Fall hinaus von weitreichendem exemplarischem Interesse
  - mit der Förderungsmaßnahme wird eine Standardisierung erreicht.
  - die Förderungsergebnisse sind allgemein zugänglich und werden publiziert, möglichst in der Berichtreihe „Forschungsberichte des BMFT“
  - die Einrichtung ist fachlich besonders geeignet, das Vorhaben durchzuführen.
- Antragstellung**
- Anträge für Vorhaben, die ab 1. Januar 1980 gefördert werden sollen, sind bis spätestens 1. September 1979 bei der Gesellschaft für Information und Dokumentation (GID), Herriotstraße 5, 6000 Frankfurt/Main-Niederrad, einzureichen. Der GID obliegt als Projektträger für Förderungsmaßnahmen des Bundesministers für Forschung und Technologie die Vorbereitung und Abwicklung der Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Information und Dokumentation. Bei der Antragstellung sind bestimmte Richtlinien zu beachten. Die Antragsunterlagen können bei der GID angefordert werden.
- Anträge für Vorhaben, deren Beginn im Laufe des Jahres 1980 geplant sind, sollen bis spätestens 30. November 1979 vorgelegt werden, damit auch diese gegebenenfalls in die Planung einbezogen werden können.

# Fort- und Weiterbildung

## Seminar in Bad Gandersheim

In Bad Gandersheim (Kurparkhotel Bartels) findet am 23. bis 25. Februar 1980 ein vom VdDB-Beirat für Niedersachsen organisiertes Seminar zum Thema: „Meine Berufswahl – meine Berufswirklichkeit“ statt, das von Frau Barbara Langmaack (Hamburg) geleitet wird. Tagungsbeginn ist am 23. Februar 1980 um 17.00 Uhr, Tagungsende am Sonntag, 25. Februar 1980, gegen 16.00 Uhr. Der Tagungsbeitrag beträgt DM 60,-. Übernachtung und Vollpension (3 Mahlzeiten) werden pro Tag 49,50 DM im Einzel- und 48,50 DM im Doppelzimmer kosten. Die Teilnehmerzahl ist auf 18 begrenzt, so daß die Reihenfolge der Anmeldungen für die Berücksichtigung der Interessenten maßgebend ist. Meldungen nimmt Herr Hermann Schuster, Postfach 318, 3400 Göttingen (SUB Göttingen) entgegen.

## Studium an der Fernuniversität

Die Fernuniversität Hagen (Postfach 940 – 5800 Hagen) hat eine Informationsbroschüre herausgegeben, die sich insbesondere an berufstätige Studieninteressenten richtet und kostenlos angefordert werden kann, auch das Fernstudium selbst ist kostenfrei.

Folgende Fachbereiche bestehen zur Zeit: Wirtschaftswissenschaft (zur Zeit noch einschl. Rechtswissenschaft), Mathematik (Mathematik, Elektrotechnik, Informatik), Erziehungs- und Sozialwissenschaften (Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Philosophie, Politologie, Psychologie, Soziologie/Erziehungssoziologie, Theorie der Schule und des Unterrichts, wissenschaftliche Weiterbildung/Erwachsenenbildung).

## Noch einmal: Bibliothekartag 1979

Unser Wiener Kollege Johann Winkler, der als Gast des VdDB am Berliner Bibliothekartag teilnahm, sendet uns den nachstehend (gekürzt) abgedruckten Bericht aus der Sicht eines ausländischen Kollegen; der als kurzes Resümee gelten mag:

### 69. Deutscher Bibliothekartag in Berlin, 5. bis 9. Juni 1979

Zu berichten ist über den 69. Deutschen Bibliothekartag, zu dem sich etwa 1600 Teilnehmer, darunter 100 ausländische Gäste aus insgesamt 11 Ländern, vom 5. bis 9. Juni 1979 in Berlin versammelten.

Das umfangreiche Programm zwang zu Auswahl und Beschränkung, so daß der vorliegende Rückblick nicht protokolларische Vollständigkeit anstrebt, sondern persönliche Eindrücke aus der Sicht des Gastes zusammenfaßt.

Mit dem Tagungsthema „Zentrale Entwicklungen und zentrale Dienste im Bibliothekswesen“ waren die Bereiche Verbundkatalogisierung, Bibliotheksautomatisierung und Nutzung von On-line-Datenbasen angesprochen. Damit standen Erfahrungen und Planungen zur Diskussion, von denen zu hoffen ist, daß sie entscheidend zur Verbesserung der Literaturversorgung beitragen können; zugleich Entwicklungen, die das Bibliothekswesen sowie die Aufgaben und Wirkungsmöglichkeiten des Bibliothekars nachhaltig beeinflussen und entscheidend verändern werden.

Vor dem Hintergrund des Einsatzes moderner Technologie zur gezielten, schnellen und umfassenden Informationsvermittlung hatte der dem Autor und Professor für Literaturwissenschaft Walter Höllerer anvertraute Festvortrag „Der Autor als Anwalt der Bibliothek“ nicht nur als literarisch-essayistische Leistung Gewicht, sondern mit seiner Warnung vor „blinder“ Technisierung auch direkten Bezug auf die aktuelle Problematik. Höllerer definierte die Bibliothek als geistigen Raum, gebildet aus dem Miteinander nicht Nacheinander von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Innerhalb dieses „Menschheitskopfes der Zeiten und Kulturen“ komme dem gleichberechtigt neben dem Autor stehenden Bibliothekar entscheidende Verantwortung als Impulsgeber zu. Die Maschine könne solche Verantwortung nicht übernehmen. Sie drohe jedoch, den Bibliothekar zum „Ingenieur und Pannenbeheber“, die Bibliothek selbst zur „Glücksautomatenhalle à la Las Vegas“ zu reduzieren.

Günter Beyersdorff berichtete über Ziele und Planungen des von ihm geleiteten Deutschen Bibliotheksinstituts (DBI), das aus der Fusion der beiden ehemaligen Arbeitsstellen für Bibliotheks-

wesen (AfB) und Bibliothekstechnik (ABT) hervorgegangen ist. Von den Projekten des DBI seien hier nur die im Hinblick auf das Tagungsthema relevanten Verbundprojekte der Zeitschriftendatenbank, der „Gemeinsamen Körperschaftsdatei“ und des Verbundkataloges erwähnt.

Die Zeitschriftendatenbank ist ein Gemeinschaftsvorhaben, an dem neben dem DBI und der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz derzeit insgesamt 19 Bibliotheken und Bibliothekssysteme mitarbeiten. Sie umfaßte im Mai 1979 165 000 Titel mit 500 000 Bestandsangaben von 850 Bibliotheken. Ziel ist die Speicherung der Titel möglichst aller in deutschen Bibliotheken vorhandenen fortlaufenden Sammelwerke in maschinenlesbarer Form, also die Schaffung einer zentralen Datenbasis für Katalogisierung und Leihverkehr sowie für den Datenaustausch mit anderen Datenbanken im In- und Ausland.

Das in der Zielsetzung noch ehrgeizigere Projekt „Deutscher Gesamtkatalog“, das den geschlossenen Nachweis des in der Bundesrepublik Deutschland vorhandenen Schrifttums bis zum Erscheinungsjahr 1975 anstrebt, wurde dagegen vom Vorstand des Deutschen Bibliotheksverbandes unter Hinweis auf die ungeheuren Kosten des Projekts vorerst zurückgestellt.

Umso größere Bedeutung kommt dem geplanten Verbundkatalog zu, der durch Zusammenführung der maschinenlesbaren Katalogdaten von Bibliotheken aller Bundesländer als Monographien-Gesamtkatalog mit Standortnachweisen entstehen und in erster Linie die Abwicklung des Leihverkehrs vereinfachen und beschleunigen soll. Der Verbundkatalog wird die Literatur ab Erscheinungsjahr 1970 nahezu lückenlos nachweisen, vor 1970 erschienene Monographien nur so weit, wie sie von einer der teilnehmenden Bibliotheken maschinenlesbar erfaßt wurden. Vorläufige Schätzungen sprechen von etwa 3,5 Millionen Titeln, die man hofft als Mikrofiche-Katalog zum günstigen Preis von ca. 675 DM anbieten zu können.

Der dem Überblick über Intentionen und Erfahrungen der Verbundkatalogisierung gewidmete Vormittag brachte Berichte aus den Bundesländern Bayern, Hessen, Berlin und Nordrhein-Westfalen. Dabei blieb ungewiß, ob es gelingen wird, die gewünschte und auch geforderte Zusammenfassung der verschiedenen Länder-Initiativen zu erreichen. Die aus unterschiedlichen Systementscheidungen resultierenden Sachzwänge stehen dem Wunsch nach Vereinheitlichung vielfach entgegen, doch wird nach der bevorstehenden Festschreibung der RAK-Auslegung

wenigstens die Möglichkeit allseitigen Datenaustausches künftig garantiert sein. Übereinstimmend wurde On-line-Zugriff der im Verbund zusammengeschlossenen Bibliotheken auf den jeweiligen zentralen Rechner als optimales Betriebsmodell gefordert.

Anneliese Budach, die Vorsitzende der Kommission für Alphabetische Katalogisierung, teilte zu der jetzt schon fünfzehn Jahre dauernden Diskussion um das Regelwerk RAK mit, daß die Erarbeitung einer RAK-Fassung für wissenschaftliche Bibliotheken (RAK-WB) derzeit das zentrale Anliegen der Kommission darstellt.

Im Rahmen der Präsentation des Forschungsprojekts FIABID (Forschungsprojekt für eine integrierte Ausbildung von Bibliothekaren und Informationswissenschaftlern) informierte das Institut für Bibliothekausbildung an der FU Berlin über On-line-Ausbildung im DV-Labor und bot in Form einer Gruppenübung an Bildschirmgeräten auch Gelegenheit zur praktischen Erprobung der Grundschriffe einer On-line-Literaturrecherche.

Das Bundesministerium für Forschung und Technologie fördert sehr intensiv den Aufbau eines nationalen On-line-Dokumentations- und Informationsnetzes (ODIN), das es dem Informationssuchenden ermöglichen soll, von einem Datenendgerät aus in den Datenbanken der Bundesrepublik und nach dem bevorstehenden Anschluß an das europäische Netz EURONET auch in den wichtigsten europäischen Datenbasen zu recherchieren.

Als letzter Tagesordnungspunkt sei noch der von Andrea G. Polden vorgetragene Bericht über die zentralen Einrichtungen und zentralen Dienste der 1972 errichteten British Library erwähnt, der als überaus eindrucksvolle Leistungsbilanz interessante internationale Vergleichsmöglichkeiten eröffnete.

Das den Tagungskalender ergänzende Fach- und Kulturprogramm lud u. a. zur Besichtigung der Amerika-Gedenkbibliothek, der

größten öffentlichen Bibliothek Deutschlands, und zum Besuch des im Axel-Springer-Haus untergebrachten Ullstein-Bilderdienstes, eines Universalarchivs mit ca. 3,5 Millionen Bildern.

Hauptattraktion und für viele Tagungsteilnehmer sicherlich auch größtes Erlebnis dieses 69. Deutschen Bibliothekartages war jedoch die Begegnung mit der von 1967 bis 1978 neu errichteten Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Die Funktion der Staatsbibliothek als wissenschaftliche Universalbibliothek und Trägerinstitution wichtiger bibliothekarischer Gemeinschaftsunternehmen sowie die von Hans Scharoun konzipierte architektonische Gestaltung des Neubaus wurden von Direktor Ekkehart Vesper eingehend dargelegt. In dem 229 m langen und 152 m breiten Gebäude stehen auf 81 300 Quadratmetern Gesamtgeschoßfläche 48 000 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung. Die Magazine werden in der Endausbaustufe bis zu 8 Millionen Bände fassen. Derzeit liegt der Bestand bei ca. 2,9 Millionen Bänden, etwa 32 500 Zeitschriften werden laufend bezogen.

Gegen den großzügigen, nicht selten verschwenderisch dimensionierten Publikumsbereich mit der dominierenden, über mehrere Geschosse führenden eindrucksvollen Lesesaal-Landschaft nimmt sich der interne Bereich fast bescheiden aus. Die Arbeitsbedingungen werden vor allem wegen der gegenwärtig noch nicht zufriedenstellend funktionierenden Klimaanlage kritisiert, die Einzelzimmer als zu klein, die beiden Großraumbüros als zu laut empfunden.

Der Leser hat das bessere Ende für sich.

Dem Verein der Diplombibliothekare an Wissenschaftlichen Bibliotheken ist für die Einladung nach Berlin und die hervorragende Betreuung während der Tagung herzlich zu danken. Berlin war die Reise und die Anstrengung wert.

Johann Winkler

## Jahresversammlung des Verbandes der Bibliotheken NRW:

### Bibliothekar-Lehrinstitut wird Fachhochschule

Am 4. Oktober dieses Jahres fand in Köln die Jahresversammlung des Verbandes der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. statt. Anlaß für die Wahl des diesjährigen Tagungsortes war die Fertigstellung des Neubaus für die Zentralbibliothek Köln.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch den Vorsitzenden des Verbandes, Prof. Dr. S. CORSTEN (UuStB Köln), folgten Grußworte u. a. des Oberbürgermeisters der Stadt Köln, J. VAN NES ZIEGLER, und des Referenten für das öffentliche Bibliothekswesen im Kultusministerium Nordrhein-Westfalen, Dipl.-Bibl. G. SOLLE, der zugleich für seinen für die wissenschaftlichen Bibliotheken zuständigen Kollegen im Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Dr. A. Jammers, sprach und die Grüße der Minister Girgensohn und Jochimsen übermittelte. Koll. Solle gab einen Überblick über die derzeit laufenden bzw. im letzten Jahr abgeschlossenen übergeordneten Aktivitäten der Ministerien für das Bibliothekswesen des Landes, wie die Fertigstellung der zwei Gutachten „Literarische Nachlässe in Nordrhein-Westfalen“ (Bearbeiter: Dr. J. Rogalla von Bieberstein, UB Bielefeld) und „Landesbibliotheksaufgaben“ (von Prof. Dr. W. Krieg, Köln) – Band 1 bzw. 2 der Schriftenreihe „Kulturförderung in Nordrhein-Westfalen“, Köln: Greven –, die neue Leiverkehrsordnung (abgedruckt in Min. Bl. NW 1979, S. 1312-1320), der Entwurf einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken, die Anhebung der Summe für Bücherverkauf und Einband für die vom Land getragenen Hochschulbibliotheken für 1980 auf 31,0 Mill. DM (1979: 28,8, 1979: 25,9 Mill. DM), die Sorgen der Ministerien wegen der noch immer beängstigend steigenden Ausleihzahlen

(es wurden weitere Mittel für die Automatisierung der Ausleihen bereitgestellt), die Eingliederung von rund 200 Bibliotheken bzw. Bibliotheksabteilungen der aufzulösenden Pädagogischen Hochschulen in die anderen Hochschulbibliotheken, sowie die weitreichenden Änderungen beim Bibliothekar-Lehrinstitut.

Der für uns wichtigste der beiden Hauptvorträge war der von Prof. Dr. G. PFLUG (DB Frankfurt) mit dem Thema „Bibliothekarische Ausbildung und das Fachhochschulgesetz Nordrhein-Westfalen“ Prof. Pflug konnte seinem Vortrag nunmehr den Regierungsentwurf des neuen Fachhochschulgesetzes zugrunde legen (seine Artikel im Mitteilungsblatt des Verbandes N. F. 29, Nr. 2, S. 113-124 stützten sich noch auf den Referentenentwurf). Danach ist vorgesehen, das Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen in eine eigenständige Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen mit den Studienrichtungen „Diplom-Bibliothekaran wissenschaftlichen Bibliotheken“, „Diplom-Bibliothekar an öffentlichen Bibliotheken“ und „Diplomierter Dokumentar“ überzuführen. Zweck dieser Konstruktion sei die Beibehaltung des Bewährten (Zugangsvoraussetzung allgemeine Hochschulreife, Kurssystem mit integrierten Praktika, Anwärterstatus, insbesondere für die angehenden Dipl.-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken, neben freien Studenten, u. a. m.), wobei die ungunstigen Erscheinungen bei der Neuordnung der bibliothekarischen Ausbildung in anderen Bundesländern möglichst zu vermeiden waren. Es gäbe keine vernünftige Alternative zu diesem Regierungsentwurf:

(die Eingliederung des BLI als Fachbereich in die bestehende Fachhochschule Köln bedeute Anpassung an die für die allgemeinen Fachhochschulen geltenden Zugangsvoraussetzungen, Wegfall des Status des Beamtenanwärters während der Ausbildung, erhebliche Probleme hinsichtlich der Praktika und in den Gremien wegen des

Übergewichts und dervorwiegend anders gelagerten Interessen der technischen Fachbereiche; die Umgestaltung des BLI in eine interne Verwaltungshochschule des Landes analog zu denen für die Allgemeine, die Justiz- und die Steuerverwaltung – diese kennen nur Beamtenanwärter – schließe die Bedürfnisse und die Einflußnahme der anderen Bibliotheksträger – Bund, Kommunen, Kirchen, freie Wirtschaft, „fremde“ Bundesländer – möglicherweise weitgehend aus; dagegen bringe eine Eingliederung in die Universität nicht die Gleichstellung von Diplom-Bibliothekar und wissenschaftlichem Bibliothekar, sondern schaffe nur akademische Bibliothekare erster und zweiter Klasse, zudem sei auch hier der Anwärterstatus nicht mehr möglich; eine Konservierung des jetzigen Zustandes des BLI sei aber recht bedenklich.

Da es nach § 2, Abs. 7 des Gesetzentwurfs möglich ist, den Fachhochschulen auch andere zusätzliche Aufgaben zu übertragen, dürfte die Fortführung der Ausbildung des mittleren und höheren Bibliotheksdienstes weniger problematisch werden. Auf die neue Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen werden neue, nicht leicht zu lösende Aufgaben zukommen:

- Sie ist mit einer hochschulrechtlichen Leitungsstruktur auszustatten.
- Das Selbstverwaltungsrecht mit seinen gesetzlich vorgesehenen Gremien (Senat, Rektorat, Ausschüsse) wird die kleine Dozentenschaft erheblich belasten.
- Die Routine-Verwaltung und die Rechtswahrung werden auf einen Kanzler, der ein höherer Jurist sein muß, übergehen müssen.

Gegenüber dem Referentenentwurf ist jetzt nur noch eine beschränkte Fachaufsicht des Ministeriums vorgesehen. Für die Absolventen soll es einen erleichterten Übergang an das Institut für Bibliotheks- und Dokumentationswesen der Universität Köln geben, wo sie die Möglichkeit zur Promotion zum Magister oder Doktor hätten. Alles in allem sei der Gesetzentwurf zu begrüßen. Alle rechtlichen Details seien so getroffen, daß sich keine Nachteile für die in Amt oder Ausbildung Befindlichen ergäben. Trotzdem sei nicht sicher, ob der Landtag diesen Gesetzentwurf ohne Änderungen genehmigt.

Im folgenden zweiten Hauptvortrag stellte der Leitende Direktor der Stadtbibliotheken Köln, Dr. H. J. TÜMMERS das neue Haus der Zentralbibliothek vor. Die ZB stellt die Zentrale des Systems der jetzt 22 Stadtteil- und 6 Fahrbibliotheken, mit umfassenden vorwiegend wissenschaftlichen Beständen dar und wurde bewußt als krönender Abschlußpunkt des Wiederaufbaus und Ausbaus

des vor 90 Jahren als Stiftung gegründeten Systems öffentlicher Bibliotheken errichtet. Trümmers dankte seinen Amtsvorgängern Dr. H. Emunds, Dr. K. Troost und H. Ernestus für ihre seit 1945 geleistete Vorarbeit, deren Früchte er nun ernten dürfte und der Stadt Köln insbesondere für die Freihaltung des Grundstücks (seit 35 Jahren!) zu diesem Zweck in verkehrsmäßig hervorragend zentraler Lage, unmittelbar am Netzknoten der Mehrzahl der Kölner U- und Straßenbahnlinien. Der Neubau liegt im Josef-Haubrich-Hof, einer Erweiterung des Neumarkts an seiner südöstlichen Ecke, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kunsthalle, zum „Forum“ (Konzert- und Vortragssäle), zur Volkshochschule und Teilen der Katholischen Fachhochschule.

In der Mittagspause bestand Gelegenheit zur Besichtigung des Neubaus. In den Vitrinen der Eingangshalle sind zur Zeit die beim Aushub der tiefen Baugrube gemachten Bodenfunde (vorwiegend aus römischer Zeit und dem Mittelalter stammend) ausgestellt. – In der nahegelegenen British Council Central Library („Public library“ von 60 000 Bänden) konnte man einer Vorführung der BLAISE-Datenbank (British Library Automated Information Service) beiwohnen. In dieser EDV-Datenbank sind alle seit 1967 erschienenen englisch-sprachigen Titel gespeichert und unter 25 Aspekten abfragbar. Anhand einiger Beispiele wurde das demonstriert. Das Datenmaterial (Texas Instruments Silent 700) war über die normale Telefonwählleitung mit dem Computer in London verbunden. Leider mußte eine vorgesehene ähnliche Vorführung der Lockheed-Datenbanken in USA wegen technischer Schwierigkeiten ausfallen.

Der Nachmittag war den üblichen Regularien vorbehalten. Im Jahresbericht des Verbandvorsitzenden Prof. Dr. S. CORSTEN wurden u. a. erwähnt: Der Verband hatte bei der Abfassung der neuen Leihverkehrsordnung mitgewirkt, eine kommentierte Ausgabe werde als Sonderheft des „Mitteilungsblattes“ vorbereitet. Zur geplanten Umwandlung des BLI in eine Fachhochschule hatte der Verband Stellung genommen, ein besonderes Augenmerk richtete er dabei auf die bisher vom BLI wahrgenommenen Aufgaben der Fort- und Weiterbildung, die erhalten bleiben sollten. An ein Bibliotheksgesetz für die öffentlichen Bibliotheken sei gegenwärtig nicht zu denken (die Hochschulbibliotheken seien in den Hochschulgesetzen hinreichend berücksichtigt); zumal wegen der in der Öffentlichkeit zunehmenden Abneigung gegen die Paragraphenflut sei für ein solches Gesetz, dessen Notwendigkeit nicht jedermann einsähe und welches die Kommunen zu Ausgaben verpflichte, das Klima ungünstiger denn je.

Die nächste Jahresversammlung soll zusammen mit der Tagung des Deutschen Bibliotheksverbandes im Oktober 1980 in Bielefeld stattfinden.  
M. Steinhagen

## Im Spiegel der Presse

### Hilfen für blinde Bibliotheksbenutzer

Bremer Nachrichten vom 24. Mai 1979

#### Kleine Kamera hilft Blinden

Universitätsbibliothek verfügt jetzt über Lesegerät

Die Bestände der Bremer Universitätsbibliothek können jetzt auch von blinden Mitbürgern und Studenten benutzt werden. Die Bibliothek verfügt über ein Blindenlesegerät, ein „Optacon“. Der Benutzer führt eine kleine Kamera über den Lesestoff, und hochentwickelte Elektronik setzt dann den erfaßten Buchstaben in Vibration um, die der Benutzer an einer anderen Stelle des Gerätes mit dem Zeigefinger erfaßt.

Maximal 145 bewegliche Stifte heben oder senken sich, je nachdem welcher Buchstabe oder welche Zahl gerade „gelesen“ wird, und teilen so durch ihre Stellung dem geschulten Finger mit, um was es sich handelt.

Das „Optacon“ ist mit verschiedenen Tastgeräten ausgestattet, so daß nicht nur eine normal gesetzte Schrift gelesen werden

kann, sondern auch das Arbeiten an Bildschirmgeräten möglich ist, beispielsweise mit den Microfichekatalogen der Universitätsbibliothek oder mit audiovisuellen Lehrprogrammen. Ein anderes Tastgerät macht Schreibmaschinenschrift oder Kleingedrucktes durch entsprechende Vergrößerung lesbar.

Das tragbare Lesegerät in der Größe eines Kassettenrecorders ist einfach zu bedienen. es setzt allerdings voraus, daß der potentielle Benutzer in taktile Schriftbildeerkennung geschult ist.

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 19. April 1979

#### Von der Tastschrift zum Tonträger

Zwei Drittel aller Blinden sind Kunden der Hörbibliothek

Daß rund zwei Drittel der Bevölkerung Benutzer einer Bibliothek sind, gehört wohl ins Reich der Wunschträume eines Bibliothekars. Und doch gibt es unter uns eine Bevölkerungsgruppe, deren Angehörige – quer durch alle sozialen Schichten – zu

zwei Dritteln Kunden einer Bibliothek sind: die Blinden. Natürlich handelt es sich nicht um eine gewöhnliche Bücherei, sondern um die Hörbibliothek, wie sie in Frankfurt der Evangelische Regionalverband betreibt.

Die zunehmende Bedeutung solcher Hörbibliotheken verdeutlicht, daß sich in den „Lese“gewohnheiten der Blinden eine Änderung vollzieht. Bisher war das vorherrschende Lesemittel der Nichtsehenden die Blindenschrift.

Unter den heute Blinden wächst indessen die Zahl derjenigen, die nicht blind geboren wurden, sondern ihre Sehkraft erst im Laufe der Jahre einbüßten. Einem fünfzig- oder gar sechzig-jährigen Erblindeten aber fällt das Erlernen der Tastschrift nicht mehr leicht. Und so greifen gerade diese Blinden zuerst nach dieser neuen Form des „Lesens mit dem Ohr“, weil es wesentlich leichter zu bewerkstelligen ist.

In Frankfurt hat man sich frühzeitig auf diesen neuen Weg des Lesens für Blinde eingestellt. Der Evangelische Regionalverband begann schon vor rund vier Jahren seine bis dahin recht kleine Hörbibliothek kräftig auszubauen. Mit Hilfe der Kooperation mit der Hörbücherei des Christlichen Blindendienstes in Marburg, die zu den größten Hörbibliotheken des Bundesgebietes zählt, konnte Frankfurt sein Angebot auf rund tausend Titel erweitern. Außerdem können weitere Titel aus dem etwa viermal so großen Marburger Bestand abgerufen werden.

Die Hörbücherei ermöglicht es allen Nichtsehenden, sich unabhängig von Vorlesern selbst Informationen und Literaturerlebnisse zu verschaffen und so zugleich einen weiteren Schritt aus der Isolierung heraus zu tun.

Acht Tage beträgt im Durchschnitt die Ausleihzeit der Cassetten. Wie die Erfahrung zeigt, sind die blinden Hörer schnelle Kunden, die häufig diese Fristen noch unterschreiten. Da die Bundespost diese Sendungen portofrei befördert, entstehen hier für Verleiher und Kunden keine Kosten. Alle als Hörer der Frankfurter Bibliothek erfaßten Blinden erhalten außerdem regelmäßig die gesproche-

nen „Rundbriefe“ mit aktuellen Mitteilungen aus dem Gemeindeleben, so daß sie sich fast wie Zeitungsleser fühlen können.

Natürlich müssen die Kunden der Hörbibliothek mit einem Cassettenrecorder ausgerüstet sein, um die für sie gesprochenen Lesestoffe auch nutzen zu können. Die Frankfurter Bibliothek hat sich deshalb einen großen Stamm von Leihgeräten zugelegt.

### Öffentlichkeitsarbeit in Bibliotheken

Gießener Anzeiger vom 28. April 1979

#### Modellversuche im Bibliothekswesen

Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft stellt für 1979 rund eine Million DM für Modellversuche im Bibliothekswesen zur Verfügung. Gemeinsam mit dem Deutschen Bibliotheksinstitut sollen verschiedene offene Fragen des Bibliothekswesens erforscht werden. Neben Projekten, in denen Rationalisierungsmaßnahmen sowie Verbesserungen des Dienstleistungsangebotes der wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken entwickelt und erprobt werden sollen, liegt einer der Schwerpunkte in der Zielgruppenförderung. In diesem Bereich wurden zum Beispiel 1978 zwei Projekte erfolgreich abgeschlossen. Eines hatte zum Ziel, die Literaturversorgung ausländischer Arbeitnehmer zu verbessern und das zweite, Richtwerte für die sachgerechte Ausstattung von Kinder- und Jugendbibliotheken zu entwickeln. In diesem Jahr werden die soziale Bibliotheksarbeit, durch die die Literaturversorgung Behinderter oder sonst benachteiligter Gruppen gewährleistet werden soll, sowie Modelle zur Verbesserung von Schulbibliotheken im Mittelpunkt der Zielgruppenprojekte des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft stehen. Für 1980 ist ein Projekt zur Bibliotheksarbeit in Strafvollzugsanstalten vorgesehen. Schwerpunkte sind ferner Projekte zur Verbraucherinformation in öffentlichen Bibliotheken sowie die Entwicklung einer Konzeption für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit an öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken. Ebenfalls gefördert wird ein Projekt zur Fortbildung der Bibliothekare durch Fernunterrichtsmaßnahmen.

## Kollegenpublikationen

### VdDB:

Hachmann, Jürgen:

Edvard Kardelj: 1910 bis 1979. – In: KULIMU: Zeitschrift f. Kunst, Literatur u. Musik; H. 1: 1979. – S. 8-11.

Philosophische Fragmente. – In: Prosa u. Poesie; Jg. 4 : 1979, H. 2/3. – S. 32

Tschechoslowakischer Winter. – In: Log : Zeitschrift f. internationale Literatur; H. 2 : 1979. – S. 11

Kirchberg, Maria-Theresia:

Das gelehrte Teutschland: oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller / Georg Christoph Hamberger; Johann Georg Meusel. Register zur 5. Ausg. von 1796 bis 1834 bearb. v. Maria-Theresia Kirchberg u. Rainer Pörzgen. – München u. a.: Saur, 1979. – 438 S.

Oberkofler, Elmar:

Im Banne Laurins. – In: Südtirol in Wort und Bild; Jg. 23 : 1979, H. 3. – S. 20-22.

Veröffentlichungen von und über Albert von Trentini : 1879 bis 1979. – In: Der Schlern; Jg. 53 : 1979, H. 7. – S. 426-433

Pörzgen, Rainer:

Samulski, Peter:

Steinhagen, Maximilian:

s. Kirchberg, Maria-Theresia

Vom Handduplikat zum Cardprinter: zum Problem der Katalogkarten-Herstellung u. -ervielfältigung. – In: Bibliotheksnachrichten / Universitätsbibliothek Münster; Nr. 216 : 1979. – S. 3-7.

Mikrokatalog-Leseplätze Gutachten über Einrichtung u. Betrieb von Leseplätzen f. Mikrofiche-Kataloge in Bibliotheken. – Berlin: Deutscher Bibliotheksverband, Publikationsabteilung, 1979. – 81 S. – (Bibliotheksdienst: Beih. 140).

### VDB:

Reichenberger, Kurt und Roswitha:

Bibliographisches Handbuch der Calderon-Forschung = Manual bibliográfico Calderonano. – Kassel: Thiele & Schwarz, 1979. – XVIII, 831 S. ISBN 3-87816-023-2

Roggan, Ingo:

Bibliographie des Brauwesens. 2: 1925-1975. – Berlin: Gesellschaft für d. Geschichte u. Bibliographie d. Brauwesens e. V. [Ver. d. Versuchs- u. Lehranstalt für Brauerei in Komm.] 1979. – 369 S



# Personalnachrichten

## Veränderungen in der Rechtskommission des DBI / VDB

Neue Vorsitzende der Rechtskommission ist seit dem 11. Juni 1979 Frau Barbara Eckstein, Bibliothek des Deutschen Bundestages, Bonn. Sie ist Nachfolgerin von Dr. Winold Vogt, Bayerische Staatsbibliothek, München.

## VDB Neue Mitglieder

Frewer, Magdalene  
Dr. Haenel, Matthias  
Dr. Schropp, Karl T.  
Dr. Schüz, Wolfram

## Veränderungen im VdDB:

Burns, Roswitha	früher Osnabrück, UB – jetzt Mainz, UB
Graulich, Monika	jetzt Graulich-Stumpf, Monika
Grossmann, Martina	jetzt Hinterleitner, Martina, Bonn, Zentralbibl. d. Landbauwissenschaften
Grothusen, Ute	früher Hamburg, Fachbibl. d. FB Bibliothekswesen, jetzt Hamburg, Bundeswehrhochschule, Inst. f. Theologie u. Frieden.
Hirsch, Ilse-Maria	früher Bremen, UB jetzt Duisburg, GHS/B
Klebba-Duscha, Susanne	früher Hannover, Inst. f. regionale Bildungsplanung, jetzt Hannover, Norddeutsche Landesbank/Girozentrale
Kranz, Matthias	früher Düsseldorf, UB jetzt Wuppertal, GHS/B
Marienhagen, Doris	früher Hamburg, Univ., Inst. f. Angewandte Botanik jetzt Hamburg, Bundeswehrhochschule

Merten, Jürgen A.	jetzt Jülich, Zentralbibliothek d. Kernforschungsanlage
Sepp, Arthur S.	früher München, TU/UB jetzt München Bundesfinanzhof/B
Vetter, Doris	jetzt Leichsenring, Doris
Weinert, Carla	jetzt Weiner-Menzl, Carla
Winter, Ursula	jetzt Figura, Ursula

## Verstorben:

Juli 1979 Uhde, Liselotte, Karlsruhe

## Neue Mitglieder im VdDB:

Blank, Regina	Berlin, TU/UB
Bochmann, Ingrid	Passau, UB
Daunicht, Sibylle	Saarbrücken, Saarländ. Rundfunk
Gertz, Brigitte	Münster, UB
Haselbach, Dietrich	Hildesheim, Stadtarchiv u. Stadtbibliothek
Heise, Hermann	Hildesheim/Holzminden, FHS
Krömmelbein, Ursula	Hamburg, Ausbildung
Lange, Hilde	Hamburg, Univ., Bibl. d. physikalischen Institute
Linke, Christine	Berlin, TU/UB
Mansfeld, Manfred	Bielefeld, UB
Mühmel, Renate	Münster, UB
Rodmann, Roland	Hamburg, SuUB
Schröder, Gerd	Bamberg, GHS/UB
Wozniak-Lemmer, Barbara	Darmstadt, Hess. Landes- u. Hochschulbibl.

## Stellengesuche

Diplom-Bibliothekarin, 4 Jahre Berufserfahrung, sucht neuen, interessanten Tätigkeitsbereich im Raum Köln/Bonn. Selbständ. Arbeiten erwünscht. Angebote an die Redaktion (VdDB).

Diplom-Theologe, 43 Jahre, von 1962 bis 1978 als Bibliotheksangestellter tätig, zuletzt 7 Jahre in der Bibliothek des Sprachenkonvikts in Ost-Berlin, 1978 im Rahmen der Familienzusammenführung in die Bundesrepublik übersiedelt, sucht Tätigkeit in einer Bibliothek. Erwerbung, Benutzung, Sachkatogis. Angebote an die Redaktion (VDB).

Redaktion: Alexandra Habermann (VDB), UB der TU Berlin, Straße des 17. Juni 135, 1000 Berlin 12, und Horst Lüders, Schleswig - Holsteinische Landesbibliothek, Schloß, 2300 Kiel 1 – Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.

Redaktionsschluß für Rundschreiben 1979/4: 5. Oktober 1979 – Redaktionsschluß für Rundschreiben 1980/1: 21. Januar 1980.

28.11.79